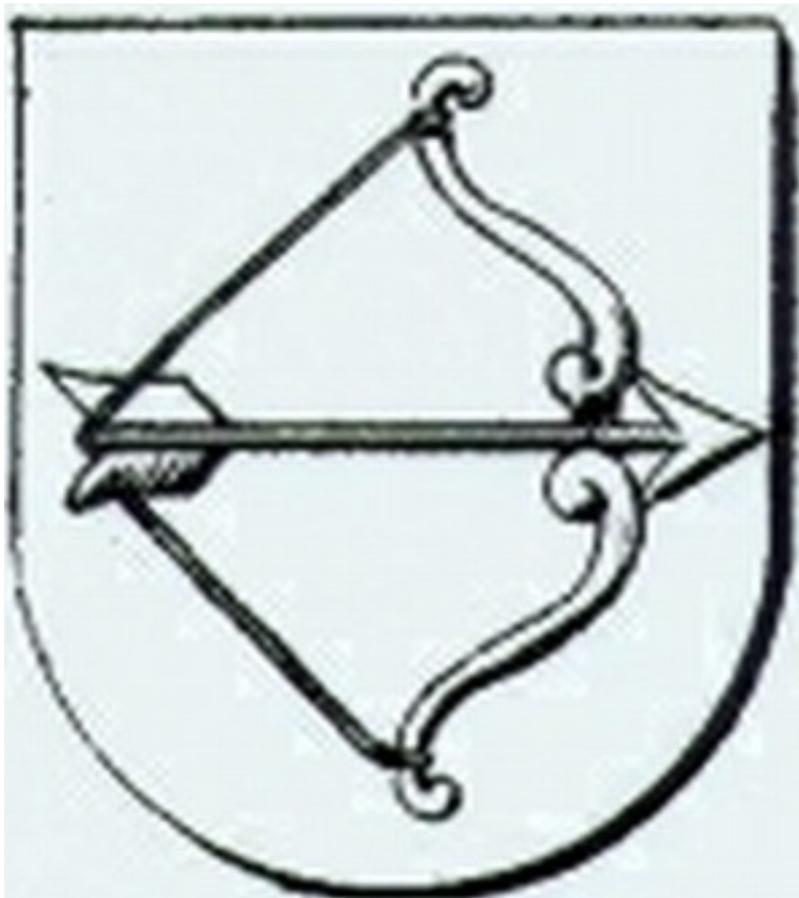


FAMILIENWAPPEN Klaus RUDACK

(Klaus Rudack 2002)

Wie von Günter Rudack 1967 schon erwähnt wurde, ist ein urkundlich überliefertes Wappen (oder Hauszeichen) der **Familie Rudack** bisher nicht gefunden worden und er nannte es äußerst unwahrscheinlich, dass es je eins gegeben hat.

Wir dürfen davon ausgehen, dass der **Familiennamen Rudack** eben auf jene alte sächsische Grafen Sippe und deren Nachfolgern zurückgeht. Namesträger dieser Sippe waren u.a. **Graf Ricdag**, der **Mönch Reddag**, und im 13. Jahrhundert der Vogt zu Rostock, **Ritter Redagus**. Von ihm ist ein Siegelbild oder Wappen überliefert, welches ich als mein Familienwappen übernahm.



REDDACH

Für den Nachweis des Ritters Reddag seien zwei Fundstellen genannt:

1. im Landeshauptarchiv Schwerin,
Bestandsnummer: 11.3-1/1 Familiengeschichtliche Sammlungen v. Pentz I und von Pentz II, hier in: **v. Pentz II, K 11: (handschriftlicher) Regest 511** (nach Urkunden aus dem Jahre 1278)

511 von Reddag (v. P.)

1278 Als die St. Marien Kirche zu Parchim eingeweiht, und derselben 10 Hufen Landes zu Borcken, und etwas Rokken, aus Damerow, jährliche Hebung zugeleget worden, so war einer Redagus dabei gegenwärtig. So wird auch ein Ritter Redagus, als Zeuge in diesem Jahr angeführet, als Waldemar Herr zu Rostock der Stadt dieses Namens, das Schloß Hundesberg verkaufte; s. von Behr S. 429

2. im Institut Deutsche Adelforschung – Signatur: ERT, Abt. MeA:
Siebmachers Wappenbücher (Preußen, Pommern, Mecklenburg):
G.A.v Mülverstedt: Ausgestorbener Mecklenburgischer Adel, 1902, VI u. 144 Seiten mit 79 Tafeln, Seite 83:

Reddag. (Taf. 46).

Redach, Reddich, ein alteingeborenes mecklenburgisches Rittergeschlecht, wohl von wendischer Abkunft. Ob der zuerst genannte Ritter R., Vogt zu Ratzeburg und Sachsen-Lauenburgischer Burgmann um 1246 zu dieser Familie gehört, mag zweifelhaft sein, da der name R. sonst noch als Vor- und als Geschlechtsname angetroffen wird. Eher gehört hierher ein anderer Ritter R., rostockischer Vasall und Küchenmeister, auch Vogt zu Rostock. Er schenkte 1296 dem Kloster Doberan Besitzungen in Freinholz und war in Ribnitz angesessen. Die betr. Urkunde, in welcher Heinrich, der Sohn seines Bruders, Zeuge ist, besiegelt er. Die Umschrift des Siegels lautet: S'Reddagi ad.....de..... (wohl advocati) Er Kommt auch 1277 und 1282 vor. Zu Anfange des 14. Jahrhunderts tritt Ritter Nikolaus R., Rostockischer und Meklenb. Lehensmann 1313 (1320) auf, gleichzeitig auch ein Knappe Reddegi. Zuletzt findet sich der Knappe Gottfried R. 1391. Im 15. Jahrh. wird wohl die Familie erloschen sein

Schild: Senkrecht stehender gespannter Bogen mit einem Pfeil belegt.

Anm. Dr. Crull a. a. O. p. 110 möchte die Figur für ein „Siegelbild“, nicht für ein Wappen (?) halten.